



Versorgung neu denken

Das RGZ Holzminden als Blaupause für den ländlichen Raum

Von Ingo Goldammer und Marco Martin

Das Regionale Gesundheitszentrum (RGZ) Holzminden steht für ein zukunftsweisendes Modell der Gesundheitsversorgung, das ambulante und stationäre Leistungen intelligent kombiniert. Nach der Insolvenz des Evangelischen Krankenhauses und dem Verlust der stationären Versorgung im Landkreis Holzminden entwickelten Stadt und Landkreis gemeinsam mit einem privaten Träger eine innovative Lösung für den regionalen Versorgungsbedarf: Das RGZ konzentriert sich auf weniger komplexe Krankheitsbilder und nutzt dafür Ressourcen des angrenzenden Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ), um eine effiziente und bedarfsgerechte Behandlung zu gewährleisten. Auf diese Weise findet das Modell nicht nur Antworten auf die Fragen, die sich aus den wirtschaftlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen ländlicher Regionen ergeben. Sondern es schließt auch die Versorgungslücke, die traditionelle Krankenhäuser aufgrund ihrer teuren Strukturen nicht abdecken können. Mit seinem flexiblen, ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Beitrag kann das RGZ als Vorbild für die Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen dienen.

Keywords: Patientenversorgung, Strategie, Innovation

Für die Region Holzminden war es ein Schock. Ende 2023 war bekannt geworden, dass der Versuch, das Evangelische Krankenhaus zu erhalten, gescheitert war. Die wirtschaftliche Schieflage des früheren Trägers hatte in die Insolvenz geführt.

Die geplante Sanierung wurde aufgegeben, nachdem ein Großteil der Belegschaft gekündigt hatte. Im Landkreis Holzminden war damit vorerst keine stationäre Versorgung mehr möglich.

Damit wollten sich der Landkreis und die Stadt Holzminden jedoch nicht abfinden. Gemeinsam mit einem Beratungsunternehmen suchte man nach Auswegen. Am Ende stand ein strategischer Neuanfang: Stadt und Landkreis übernahmen zunächst die ehemalige MVZ-Tochtergesellschaft und damit eine tragfähige Struktur, die bereits eng mit dem ambulanten Versorgungstagsverbund verbunden war. Das Beratungsunternehmen stellte einen Geschäftsführer für das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) in dem weitgehend leerstehenden, aber gut ausgestatteten Klinikgebäude. Und nach der Rettung der MVZs ergab sich die Chance, die medizinische Versorgung ganz neu zu denken – ohne Altlasten, aber mit einer klaren Vision.

Strategischer Aufbau auf der grünen Wiese

Gesucht wurde ein innovatives Versorgungsmodell, das die medizinischen Bedürfnisse der Region abdeckt, sich zugleich aber durch Effizienz und schonenden Ressourceneinsatz auszeichnet. Daraus entstand die Idee ei-

nes Regionalen Gesundheitszentrums (RGZ), das in enger Zusammenarbeit mit dem kommunalen MVZ betrieben und im Niedersächsischen Krankenhausplan als Krankenhaus aufgenommen werden sollte. Träger wurde die neu gegründete RGZ Holzminden GmbH. Dabei wurde besonders darauf geachtet, dass die neue Trägerschaft nicht auf rein wirtschaftliche Aspekte ausgerichtet war, sondern das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung in der Region im Mittelpunkt stand. Die Beteiligung des privaten Partners war ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der Umsetzung des Projekts, da dieser die nötige Expertise, Flexibilität – und auch die Ressourcen zur Etablierung des RGZ mitbrachte.

Aufgebaut wurde das RGZ in Holzminden auf der „grünen Wiese“ – anders als die bereits bestehenden RGZ in Niedersachsen, die in der Regel aus einer Reduzierung des bestehenden klinischen Leistungsangebots hervorgingen. Während dem RGZ-Versorgungskonzept in der Bevölkerung andernorts folglich häufig Skepsis entgegengebracht wurde, verhielt es sich in Holzminden anders: Nachdem bereits ein einhalb Jahre seit der Schließung des Krankenhauses vergangen waren, gab es eine breite Akzeptanz für das neue Versorgungskonzept, die den Beteilig-

ten ermöglichte, das Konzept sukzessive umzusetzen. So wurde in den Räumlichkeiten des ehemaligen Krankenhauses zunächst ein MVZ mit zwölf Kassenarztzulassungen etabliert, im nächsten Schritt die stationäre Versorgung – in Abstimmung mit dem Rettungsdienst, den niedergelassenen Ärzten sowie mit den Alten- und Pflegeheimen, die ebenfalls von der neuen Versorgungsstruktur profitieren.

Nachdem es vom Land Niedersachsen in den Krankenhausbettenplan aufgenommen wurde, ist das das RGZ Holzminden in die konkrete Umsetzungs-

Das RGZ Holzminden agiert bewusst an der Schnittstelle zwischen der ambulanten und der stationären Versorgung. In enger Verzahnung mit dem kommunalen Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) können Prozesse flexibel gestaltet, Mitarbeitende bedarfsgerecht eingesetzt und Übergänge für Patientinnen und Patienten nahtlos organisiert werden. Ein besonderer Pluspunkt ist, dass dem RGZ die infrastrukturellen Ressourcen des MVZ zur Verfügung stehen – unmittelbar und ohne doppelte Vorhaltung. Das betrifft moderne bildgebende Verfahren wie Computertomographie (CT), Magne-

satz für große Kliniken mit hochkomplexer Medizin, sondern als strategische Ergänzung. In Zeiten, in denen die Gesundheitsreform mit dem Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHHVG) die strukturelle Differenzierung im Gesundheitssystem vorantreibt, bieten RGZs wie das in Holzminden pragmatische Antworten: Sie ermöglichen eine zielgenaue, wohnortnahe Versorgung – verzichten aber auf die Vorhaltung unnötiger Infrastruktur. Perspektivisch können sie zudem in sektorenübergreifende Versorgungseinheiten (SÜV) überführt werden.

„Von diesem bedarfsgerechten Angebot mit kurzen Wegen profitieren insbesondere Patientinnen und Patienten, deren Krankheitsbilder zwar eine stationäre Aufnahme erfordern, aber keine komplexe intensivmedizinische Betreuung.“

phase gestartet. Die räumliche Konzeption steht, erste Mitarbeitende sind eingestellt, medizinische Dienstleister beauftragt, die IT- und EDV-Strukturen im Aufbau. Als Einrichtung, die bewusst auf ein klassisches Krankenhauskonzept verzichtet, setzt das RGZ auf eine schlanke, ressourcenschonende Struktur, die sich am tatsächlichen Versorgungsbedarf der Region orientiert. Mit seinen 20 Betten sichert es den stationären Versorgungsbedarf und erweitert die Versorgungsmöglichkeiten in der Region.

Fokussiert und effizient: ein neues Versorgungskonzept

Durch die Konzentration auf planbare, weniger komplexe Behandlungsfälle gelingt es in Holzminden, die bestehende Versorgungslücke durch gezielten Ressourceneinsatz zu schließen. So verzichtet das RGZ im Unterschied zu traditionellen Krankenhäusern auf eine intensivmedizinische Versorgung. Stationäre Aufnahmen erfolgen ausschließlich tagsüber – eine ärztliche Nachbesetzung ist nicht vorgesehen und wird über einen Hintergrunddienst abgedeckt. Bereits in der Planungsphase wurde der Rettungsdienst einbezogen, so dass gemeinsam mit dem MVZ tagsüber eine Basis-Notfallversorgung angeboten werden kann. Das reduziert Transportwege für den Rettungsdienst und entlastet die Grund- und Regelversorger in der Region von leichten Notfällen.

tronanztomographie (MRT) und digitales Röntgen ebenso wie endoskopische Leistungen wie Gastroskopien. Dank dieser integrierten Nutzung vorhandener Ressourcen entsteht ein hochflexibles Versorgungsmodell mit kurzen Wegen, das auf einer bestehenden Infrastruktur aufbaut und darüber hinaus neue Versorgungsspielräume eröffnet.

Von diesem bedarfsgerechten Angebot mit kurzen Wegen profitieren insbesondere Patientinnen und Patienten, deren Krankheitsbilder zwar eine stationäre Aufnahme erfordern, aber keine komplexe intensivmedizinische Betreuung. Dazu zählen beispielsweise Patienten mit leichten bis mittelgradig internistischen oder mit chronischen Erkrankungen, die weder eine hochspezialisierte medizinische Infrastruktur noch kontinuierliche Überwachung benötigen. Auf diese Weise werden nicht nur Versorgungslücken geschlossen, sondern auch umliegende Notaufnahmen und Rettungsdienste entlastet.

Ein Erfolgsmodell mit Vorbildcharakter

Die Herausforderungen in Holzminden sind in vielen Regionen ähnlich: kleine Kliniken ohne wirtschaftliche Perspektive, fehlendes Personal, lange Transportwege und steigende Anforderungen an die Spezialisierung medizinischer Leistungen. Mit dem RGZ bietet sich nun ein möglicher Ausweg aus dieser Gemengelage – nicht als Er-

Das RGZ Holzminden ist in diesem Sinne mehr als ein pragmatischer Lösungsansatz. Es steht für aktiven Gestaltungswillen, für das Neudenken medizinischer Versorgung und für das Freimachen von überkommenen Strukturen. Dort, wo traditionelle Krankenhäuser aufgrund teurer Strukturen bestimmte Patientengruppen nicht mehr kostendeckend versorgen können, schließt das RGZ mit seinem ressourcenschonenden und flexiblen Versorgungsmodell eine wichtige Lücke im Gesundheitsversorgungsnetz. Ohne die überdimensionierte Infrastruktur klassischer Krankenhäuser können auch Menschen mit weniger komplexen Krankheitsbildern hier behandelt werden – mit hoher medizinischer Qualität und nicht weit von zuhause.

Der Pioniergeist, der in der Idee des RGZ steckt, könnte sich als wertvolle Ressource erweisen. Denn wenn dieses Erfolgsmodell auch in anderen Regionen Schule macht, kann es nicht nur flächendeckend Versorgungssicherheit schaffen, sondern auch ein strategisches Signal setzen: Es lohnt sich, medizinische Versorgung vor Ort aktiv zu gestalten – und dem Rückzug mit Innovation zu begegnen. ■

Ingo Goldammer
HC&S
Geschäftsführer MVZ Holzminden
Geschäftsführer RGZ Holzminden

Marco Martin
consus.health – Part of Accenture
Leitung Sanierung & Restrukturierung